



Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Alsterdorf 22“, Bezirk Hamburg Nord - Überprüfung des Biotopbestands -

Auftraggeber:

Schaper + Steffen + Runtsch
Landschaftsarchitekten
Celsiusweg 15
22761 Hamburg

1 Anlass und Methode

Die Hamburger Hochbahn AG plant für die Errichtung eines Busbetriebshofes die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Alsterdorf 22“ im Bezirk Hamburg Nord.

Hierfür wurde eine Überprüfung des Biotopbestands gemäß Daten des Biotopkatasters der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU, Stand 2005) beauftragt.

Im Rahmen einer Ortsbegehung am 26.9.2013 wurde der aktuelle Biotopbestand gemäß Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Hamburg (BSU 2011) erfasst und anhand der Biotopbewertung für die Biotopkartierung (BSU 2006) bewertet. Zusätzlich erfolgte eine Prüfung, ob gesetzlich geschützte Biotope vorhanden sind. Aus dem Vergleich der Erfassungsdaten mit dem Datenbestand des Biotopkatasters sowie Bestandsangaben der Hamburger Hochbahn AG aus der Planung zur Stadtbahn von 2009 wurden Bestandsveränderungen ermittelt.

Das untersuchte Gebiet umfasst das Gleisdreieck zwischen der U-Bahnstrecke der Linie U1 zwischen den Haltestellen Sengelmannstraße und Ohlsdorf im Nordwesten, der S-Bahnstrecke der Linie S1 zwischen den Haltestellen Rübenkamp und Ohlsdorf im Osten und der Güterumgehungsstrecke Nord im Südwesten. Im Norden wird es vom Grundstück der Jugendnotilfe an der Feuerbergstraße begrenzt (Abb. 1).

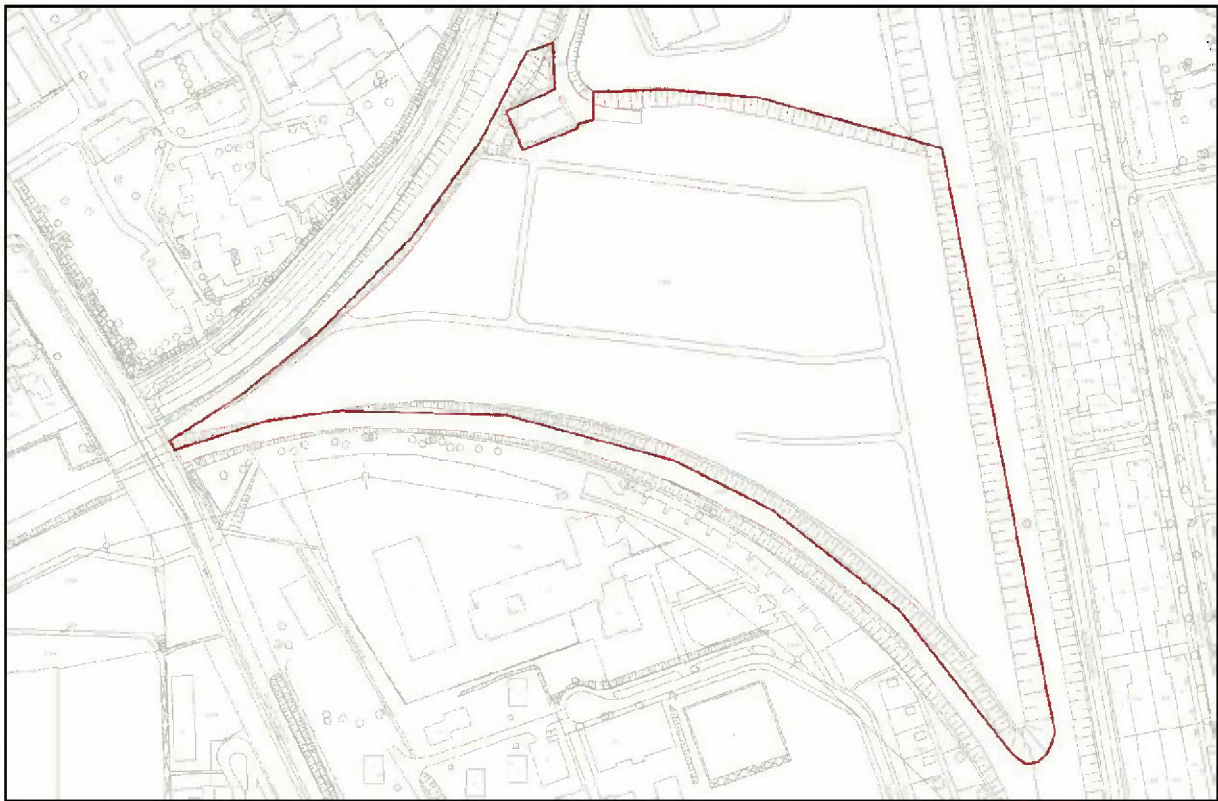


Abb. 1: Untersuchungsgebiet

Nicht genauer erfasst und beschrieben wurden bebaute und versiegelte Flächen (Hochbahn-Betriebsgebäude, Zufahrten, Wende- und Parkplatzflächen) sowie die Böschungsgelände auf den dem Gleisdreieck gegenüberliegenden Seiten der S- und U-Bahngleise, das Kleingehölz (HGM) nördlich der Beruflichen Schule für Wirtschaft und IT, sowie die Kleingartenfläche (EKR) am Tessenowweg.

2 Bestand nach Biotopkartierung (2005) und Stadtbahnplanung (2009)

Gemäß Biotopkataster der BSU (2005) handelt es sich bei der zentralen Fläche des Gleisdreiecks um einen „Laubforst aus einheimischen Arten“ (WXH).

Die Fläche wird wie folgt beschrieben:

„Laubwald aus vorwiegend heimischen Arten, in einem frühen Stadium der natürlichen standortgemäßen Entwicklung, hervorgegangen aus einer Kleingartenbrache, seit wenigstens 27 Jahren verwildernd. Die Fläche ist ein vielgestaltiges Mosaik, entstanden aus den gelegentlich noch erkennbaren aufgelassenen Schrebergarten-Parzellen mit den letzten, oft siechen Obstbäumen. Der Charakter variiert von eher offenen Ruderalflächen über lichte Gartenbereiche bis hin zum inzwischen klar überwiegenden Wald, der teils recht dicht ist. Als größere gliedernde Strukturen fallen zwei alte Wege in Form düster-dichter Hainbuchen-„Alleen“ (wohl durchgewachsene Hecken) auf. In der Baumschicht dominieren Hainbuche, Birke, Stieleiche, Bergahorn und Zitterpappel, in der Strauchschicht Hasel, Weißdorn und teils kaum durchdringbare Armenische Brombeere. In der Krautschicht dominieren meist Gräser, vor allem Rotes Straußgras, Rot-Schwingel, Knäuelgras, Wolliges Honiggras und Rasen-Schmiere. An oft eng umgrenzten Stellen finden sich dann dichte Vorkommen einzelner Kräuter, bspw. Hexenkraut und Kriechender Günsel. Im Nordwesten liegt eine (1998 von Goldruten dominierte) Ruderalfläche, die nun zunehmend verbuscht, wobei sich insbes. die Kanadische Goldrute auf den Weg ins Unterholz der Nachbarflächen gemacht hat. Als Besonderheit wurde das Bitterkraut (Rote Liste Kategorie 2) entdeckt. In der Nähe ist eine klei-

ne Grasflur mit lokaler Bodenverdichtung (dort Blaugrüne Binse, RL 3). Von den insgesamt 112 notierten Gefäßpflanzenarten (keine vollständige Liste) werden 6 in der Hamburger Roten Liste geführt: Neben den schon erwähnten Arten seien noch die Wald-Zwenke (Kategorie R) und die Kleinblütige Königskerze (Kategorie 3) genannt.

Zoologisch ist die Fläche u. a. für Insekten und Spinnen interessant: Heuschrecken (1998 und 2005 zusammen mindestens 6 Arten), Schmetterlinge, Libellen (Jagdgebiet) und Radnetzspinnen (am auffälligsten: Gartenkreuzspinnen) weisen auf den ökologischen Wert des Gebiets hin. Auch Zecken finden offenbar ein Auskommen. Der Totholzreichtum dürfte u. a. Käfern gefallen. Ein Habicht-Horst und einige ausgeflogene Jungvögel wurden 2005 gefunden.

Die Fläche hat aufgrund der Größe und der Strukturvielfalt ein hohes Standortpotenzial. Die natürliche Sukzession dürfte eine interessante Perspektive für die Weiterentwicklung der ehemaligen Gartenkultur-Fläche darstellen. Der Biotop hat sich seit der vorigen Kartierung [(1998)] auf den ersten Blick nur ein wenig verändert: Die diversen Brombeeren haben weitere Flächen erobert, Obstbäume sterben ab, der Wald wird dichter, die Sukzession schreitet gemächlich voran. Wegen des in Hamburg ungewöhnlichen Charakters der Fläche wurde durch die neue Artenliste ein weiterer, aktueller Beleg für den besonderen Wert dieser Fläche erstellt.“

In der Landschaftsplanerischen Bestandskarte zum Planfeststellungsverfahren zur Stadtbahn (SSR 2009) sind eingestreut in die Waldfläche noch mehrere Gebüschflächen von geringer Größe dargestellt. Außerdem ist hier auch teilweise die Lage der o.g. durchgewachsenen Hainbuchenalleen als lineare Heckenstrukturen dargestellt.

3 Erfassungsergebnisse Biotoptypen (2013)

Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwald

Die zentrale Fläche des Gleisdreiecks wird als „Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwald“ (WPB) angesprochen. Hauptbaumart ist die Hänge-Birke (*Betula pendula*), die vor allem in jungen Altersstufen aber auch mit älteren Exemplaren, die Stammdurchmesser bis ca. 50 cm erreichen, auftritt. Daneben treten Sal-Weide (*Salix caprea*), Espe (*Populus tremula*), Berg- und Spitz-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*, *A. platanoides*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und verschiedene Brombeerarten (*Rubus fruticosus* agg., *R. armeniacus*, *R. caesius*, *R. laciniatus*) auf. Ursprünglich als Hecke der alten Kleingartenanlage gepflanzt vermehrt sich auch die Hainbuche (*Carpinus betulus*) stark. Von den ursprünglichen Gehölzen der Kleingartenanlage finden sich noch zahlreiche, meist abgängige Obstbäume wie Süß-Kirsche (*Prunus avium*), Apfel (*Malus domestica*), Birne (*Pyrus communis*), Pflaume (*Prunus domestica*) sowie Fichten (*Picea abies*, *Picea spec.*), Lärchen (*Larix decidua*), Wald- und Schwarzkiefer (*Pinus sylvestris*, *P. nigra*) auf. Daneben kommen vereinzelt auch Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Silber-Weide (*Salix alba*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) vor.

Die Strauchschicht wird von Verjüngungsstadien der o.g. Baumarten bestimmt, insbesondere von Hänge-Birke, Hainbuche, Spitz- und Berg-Ahorn. Daneben dominieren Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.). Außerdem sind Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Rosen (*Rosa spec.*), Forsythie (*Forsythia x intermedia*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Roter Hartriegel (*Cornus sanguineus*) verbreitet.

Die Krautschicht wird von Gartenflüchtern wie Erdbeere (*Fragaria spec.*) oder Primel (*Primula vulgaris*), aber auch Kräutern naturnaher Wälder wie Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*), Efeu (*Hedera*

helix), Gundermann (*Glechoma hederacea*) sowie Gräsern wie Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*), Wald-Fiederzwenke (*Brachypodium sylvaticum*) oder Rotem Straußgras (*Agrostis capillaris*) gebildet.

Der Biotopwert wird mit Wertstufe 7 („besonders wertvoll“) eingestuft. Gegenüber dem Normalwert (Wertstufe 6, „wertvoll“) von Pionierwäldern werden Flächen mit einer Größe über 1 ha und reicher Gehölz- und Krautschicht um eine Stufe aufgewertet (BSU 2006).

Ahorn- Eschen- Pionier- oder Vorwald

Im Westen, südlich des Hochbahn-Betriebsgebäudes, gibt es auch Übergänge zu einem „Ahorn- Eschen- Pionier- oder Vorwald“ (WPA). Hier treten kleinflächig auch Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Hasel (*Corylus avellana*) und Weißdorn (*Crataegus spec.*) in den Vordergrund.

Kraut und Strauchschicht ähneln der des „Birken- Espen- Pionier- oder Vorwalds“. Häufiger tritt hier die Silberblatt-Goldnessel (*Lamium galeobdolon argenteum*) auf.

Der Biotopwert wird ebenfalls mit Wertstufe 7 („besonders wertvoll“) eingestuft.

Ruderalgebüsch

Sehr kleinflächig sind noch Lichtungsbereiche zu finden. Diese weisen meist Dominanzbestände von Brombeere (*Rubus spec.*) und Großer Brennnessel (*Urtica dioica*) auf und können als „Ruderalgebüsch“ (HRR) benannt werden.

Die Biotopwerte werden mit Wertstufe 5 („noch wertvoll“) eingestuft. Aufgrund der geringen Flächengrößen erfolgte eine Abwertung um eine Wertstufe.

Sonstiges Sukzessionsgebüsch

Eine zentral gelegene kleine Fläche wird dagegen aus jungen Baumarten, insbesondere Hainbuche aufgebaut und kann als „Sonstiges Sukzessionsgebüsch“ (HRS) bezeichnet werden.

Der Biotopwert wird mit Wertstufe 5 („noch wertvoll“) eingestuft. Aufgrund der geringen Flächengröße erfolgte eine Abwertung um eine Wertstufe.

Halbruderales Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte/Ruderalgebüsch

Südlich des Hochbahn-Betriebsgebäudes befindet sich ein kleiner offener Bereich, der als „Halbruderales Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte“ (AKM) mit „Ruderalgebüsch“ (HRR) angesprochen wurde. Die Fläche wird durch verschiedene Grasarten wie Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Stauden wie Riesen- und Kanadische Goldrute (*Solidago gigantea*, *S. canadensis*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) sowie randlich in die Fläche einwachsenden Brombeerbeständen, vor allem mit Armenischer Brombeere (*Rubus armeniacus*) geprägt.

Mit der Blaugrünen Binse (*Juncus inflexus*) und dem Gewöhnlichen Bitterkraut (*Picris hieracioides*) konnten hier zwei in Hamburg als gefährdet eingestufte Art nachgewiesen werden.

Der Biotopwert wird mit Wertstufe 5 („noch wertvoll“) eingestuft. Es handelt sich zwar um eine kleine Fläche, auf der aber zwei Rote-Liste-Arten vorkommen, so dass keine Auf- oder Abwertung von der Normbewertung vorgenommen wurde.



Abb.2: Biotopbestand

Scher- und Trittrasen

Nördlich des Betriebsgebäudes mit seinen gepflasterten Flächen befindet sich ein „Artenarmer Scherrasen“ (ZRT) mit Dominanz von Weidelgras (*Lolium perenne*) und Einjährigem Rispengras (*Poa annua*).

Der Biotopwert wird mit Wertstufe 4 („verarmt“) eingestuft.

4 Bestandsveränderung

Ein wesentlicher Unterschied zur Biotopkartierung von 2005 ist die Einstufung der Waldbestände als Pionierwald und nicht als Forst. Die Begründung ist, dass die Flächen nicht durch forstliche Nutzung sondern durch Sukzession entstanden sind. Bislang hat sich keine eindeutig naturnahen Waldflächen zuzuordnende Krautschicht entwickelt. Die Dominanz von Pionierbaumarten, insbesondere der Hänge-Birke (*Betula pendula*) ist ausschlaggebend für die Einstufung als Pionierwald, obwohl die Fläche teilweise schon ein fortgeschrittenes Alter besitzt. Es ist zu erwarten, dass sich die Fläche ohne weitere Eingriffe in Richtung eines Eichen-Hainbuchenwals mittlerer Standorte (WCM), eines Sonstigen Eichenmischwals (WQM) oder eines Bodensauren Buchenwals (WMS) entwickeln würde.

Die Wertstufe der Waldfläche wurde entsprechend der Vorgaben der Biotopbewertung für die Biotopkartierung (BSU 2006) von vormals Wertstufe 6 (wertvoll) auf Wertstufe 7 (besonders wertvoll) erhöht.

Gegenüber dem Bestand von 2005 und 2009 ist eine weitere Abnahme der offenen Flächen zu verzeichnen. Die ehemalige Kleingartennutzung ist nunmehr nur noch anhand des Obstbaumbestands und der durchgewachsenen Hainbuchenhecken, sowie dem Auftreten einzelner Gartenkräuter (Erdbeere, Primel) zu erkennen. Die Lichtungsbereiche sind heute nahezu vollständig von Brombeersträuchern und Gehölzaufwuchs überwuchert.

Das Verschwinden des Offenlandcharakters zeigt sich auch darin, dass sowohl bei der Ortsbegehung als auch bei den in den vorangegangenen Sommermonaten durchgeführten Brutvogel- und Fledermauserfassungen die früher festgestellten, auf Grasfluren angewiesenen Heuschreckenarten *Chorthippus albomarginatus* und *C. apricarius* nicht mehr im Gebiet gefunden wurden. Dafür wurde inzwischen mit dem Waldaubsänger eine typische Waldart zur Brutzeit festgestellt.

Von den 2005 bei der Erfassung für das Biotopkataster der BSU im Gebiet festgestellten und damals in der Roten Liste Hamburgs geführten Pflanzenarten wurden außer der Kleinblütigen Königskerze (*Verbascum thapsus*) alle Arten wieder gefunden. Die Kleinblütige Königskerze wird inzwischen jedoch nicht mehr auf der aktuellen Roten Liste geführt (POPPENDIECK et al. 2010).

5 Quellen

BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (BSU) (2006): Biotopbewertung für die Biotopkartierung. Hamburg.

BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (BSU) (2010): Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Hamburg.

POPPENDIECK (2010): Rote Liste von Hamburg. Hamburg

SCHAPER, STEFFEN, RUNTSCH (2009): Stadtbahn Hamburg, Planfeststellung, 1. Bauabschnitt, Landschaftspflegerischer Bestand, im Auftrag der HHA.